

Auslandspraktikum bei NetEase, Inc. über die Zhejiang University (09.05.2016-13.11.2016)

1. Vorbereitung

Insgesamt sollte man genug Zeit in Deutschland einplanen, um sich auf ein Auslandssemester in China vorzubereiten. Das liegt nicht zuletzt daran, weil das Austauschprogramm über die letzten Jahre - vor allem im MINT Bereich - sehr eingeschlafen ist. Somit gab es immer wieder organisatorische Hürden zu überwinden (die Ansprechpartner in China/Deutschland (Auslandsamt) können das erleichtern). Ein gutes Jahr bevor es losging habe ich immer wieder an dem Plan gearbeitet und mich mit den entsprechenden organisatorischen Etappen auseinandergesetzt:

Um den Visa-Antrag sollte man sich früh genug kümmern, auf der [Website](#) ist der Vorgang detailliert beschrieben. Vergesst aber nicht früh genug euren Reisepass ggf. zu erneuern - das kann einige Wochen in Anspruch nehmen.

Natürlich sollte man sich auch schon früh genug um einen Flug kümmern. Ich persönlich war sehr zufrieden mit der Fluglinie KLM. Der Flug war günstig, in einem modernen Flugzeug und außerdem musste ich nicht in China umsteigen. Das ist gerade dann sehr wertvoll, wenn man noch nie zuvor in China war. Auch wenn die Flughäfen gut ausgeschildert sind, kann die Größe und der erste Eindruck von China nach einem so langen Flug schnell dazu führen dass man überfordert ist.

Das PROMOS-Stipendium ist eine super Gelegenheit eine zusätzliche Geldspritze für wenig Aufwand zu erhalten. Sobald ihr die (formlose) Zusage der chinesischen Uni habt könnt ihr euch für das Stipendium bewerben.

Ein Bonuspunkt: Wenn ihr durch PROMOS gefördert werdet, könnt ihr auch die Auslandsversicherung des DAAD beanspruchen. Diese enthält im Gegensatz zu vielen anderen Auslandsversicherungen auch noch eine Haftpflicht und ist dennoch recht günstig. Weiterhin solltet ihr zumindest grundlegende Impfungen auffrischen lassen und je nach Reiseplänen auch an weiterführende Impfungen denken. Diese müssen teils schon einige Monate zuvor verabreicht werden.

Auch ein Besuch beim Hausarzt und Zahnarzt vorab ist empfehlenswert. So kann man sich nochmal durchchecken lassen und hat dann hoffentlich keine Probleme in China. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es kein Spaß ist in einem chinesischen Krankenhaus behandelt zu werden.

Für mich war dieses Praktikum freiwillig und somit habe ich es mir nicht anrechnen lassen. Über mögliche Optionen zur Anrechnung des Praktikums sollte man sich dann mit den entsprechenden Studiengangskordinatoren auseinandersetzen.

Für die Vorbereitung auf China kann ich das Buch "Gebrauchsanweisung für China" empfehlen. Mit viel Humor wird einem die chinesische Kultur etwas näher gebracht. Dennoch sind "China-Ratgeber" meiner Meinung nach mit Vorsicht zu genießen. Viele der angeblichen China-Experten stürzen sich auf chinesische Klischees, die ich von meinen Erfahrungen nur teilweise bestätigen kann.

2. Unterkunft

Die chinesische Universität vermittelte mir ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime. Das ersparte viel Arbeit, weil man sich nicht selbst um die Wohnungssuche in einem fremden Land aus der Ferne kümmern musste.

Obwohl ich mein eigenes Zimmer mit Bad und Dusche bekommen habe (wo normalerweise vier chinesische Studenten unterkommen), muss ich leider auch anmerken dass die Unterkunft nicht deutschen Standards entspricht. Die Möbel und der Boden waren bereits sichtbar stark von den Vormietern gebraucht und ungebetene Gäste wie Kakerlaken waren keine Seltenheit.

Ein Muss auf eurer Packliste sind Ohropacks - denn auch viele Störgeräusche (Verkehr, Mitbewohner,...) können anfangs ungewohnt sein.

Um das Studentenwohnheim herum gibt es einige Supermärkte, Restaurants und Cafes, wo man alles nötige bekommt. Die Studenten-Supermärkte sind teils bewusst international ausgelegt, dort sind dann beispielsweise auch Stromadapter erhältlich (wobei die meisten chinesischen Steckdosen kompatibel mit den Eurosteckern/Schuko-Steckern sind). Wenn ihr Wert auf eure Mundhygiene legt solltet ihr vorrätig Zahnseide mitnehmen. In China habe ich diese nur selten gefunden und wenn dann sehr überteuert. Auch Deosprays sind mitunter schwer zu finden. Für solche Alltagsgegenstände die ihr in Deutschland vergessen habt, oder wieder Nachschub braucht, empfiehlt es sich den nächsten Walmart aufzusuchen. Dort führt man einige internationale Artikel die man auch in deutschen Supermärkten vorfindet.

3. Praktikum

Als MINTler stehen einem prinzipiell alle Türen offen wie man ein Praktikum in Hangzhou gestalten will. Nach Anfrage und Angabe meiner persönlichen Präferenzen bot sich mir die Gelegenheit auf ein Praktikumsplatz bei NetEase - einem der führenden chinesischen IT-Unternehmen.

Schon im Mail-Verkehr mit den chinesischen Koordinatoren gab ich beispielsweise an sehr an der Arbeitsweise in größeren chinesischen Unternehmen interessiert zu sein. Außerdem wünschte ich mir thematisch den Bezug zu Backend-Technologien.

In meinem Fall wurde das Unternehmen also über die chinesische Universität ermittelt. Das war sehr angenehm. Falls jemand aber schon ein bestimmtes chinesisches Unternehmen in Hangzhou ins Auge gefasst hat, kann man dort bestimmt auch direkter anfragen.

Falls jemand eher am wissenschaftlichen Arbeiten in China interessiert ist kann man sein Praktikum sicherlich auch auf Anfrage an einem der unzähligen Institute absolvieren.

NetEase ist ein riesiges IT-Unternehmen in Hangzhou. Der Bezirk Binjiang in Hangzhou wird gerne als Silicon Valley von Hangzhou bezeichnet, weil dort sehr viele große IT-Firmen sitzen. So ist bspw. Alibaba der direkte Nachbar von NetEase. Auf dem NetEase-Campus bleiben einem eigentlich keine Wünsche offen. So ist morgens, mittags und abends für abwechslungsreiches Essen gesorgt. Eine schöne Abwechslung zu den chinesischen Gerichten ist die Nudelbar, wo man seine eigenen Mahlzeiten zusammenstellen kann. Auch für Sportgelegenheiten ist mit Basketballplätzen, Badminton-Feldern und einem (mittelmäßigem) Fitnesscenter gesorgt.

Untergebracht wurde ich in einem Großraumbüro. An die vielen Menschen und die damit verbundene grundlegende Unruhe musste ich mich zunächst gewöhnen. Aber nach einer kurzen Weile ist auch neben lautstark kommunizierenden Chinesen konzentriertes Arbeiten

möglich. Auch herumrennende Mitarbeiter sind keine Seltenheit was aber bald auch nicht mehr als störend empfunden wird. Problematisch waren dagegen die dauerhaft überfüllten Toiletten. Schließlich waren für eine Etage Großraumbüro nur etwa fünf Pissoirs und fünf WCs verfügbar. Ausweichen auf eine andere Etage, um dort einen freien Platz zu finden wird deshalb von vielen Mitarbeitern praktiziert.

Nach dem Flug und dem anschließenden Einzug im Studentenwohnheim hatte ich direkt mein Interview in der Firma. Zwar war ich aufgrund der Reise schon ziemlich erschöpft, aber es wurden nur relativ einfache Fragen zu den Themengebieten gestellt, die ich unter Interessen/Fähigkeiten auf meiner Bewerbung angegeben hatte.

Anfangs wurde ich in ein bestehendes Java-Backend Team integriert. Gemeinsam wurde an einer SOA gearbeitet und u.a. Technologien wie Spring, Maven, Git und Mybatis eingesetzt. Die Sprachbarriere mit den chinesischen Kollegen erwies sich jedoch als ziemlich groß. Kaum jemand sprach in der Firma vernünftiges Englisch was die Lösung von fachlichen Problemen umso mehr erschwerte. Nach einer internen Umstrukturierung der Firma wurde ich in eine andere Abteilung transferiert. Dort waren die chinesischen Kollegen vor allem mit Apache Spark beschäftigt, in das ich mich auch einarbeitete und eigene Probleme löste. Hier war ich nicht mehr in ein festes Team eingebunden und man gab mir mehr Freiheiten - das war sehr angenehm, weil ich so verstärkt meinen eigenen Interessen nachgehen konnte. Dementsprechend arbeitete ich weiter mit Spark (mein Vorgesetzter konnte mir somit immer weiterhelfen) konzentrierte mich aber auf die Bibliothek MLlib. In einem deutschen Unternehmen hätte man durch Wegfall der Sprachbarriere vermutlich mehr über Teamarbeit lernen können - im Vordergrund eines Praktikums in China sollte aber die internationale Erfahrung stehen und wie Probleme, wie etwa das der Sprachbarriere, bewältigt werden können.

Bei den Chinesen steht die Arbeit noch stärker im Mittelpunkt als bei vielen Deutschen. Generell sollte man sich also auf ein zeitintensives Praktikum einstellen. Von Montag bis Freitag war ich frühestens um etwa 20:00 Uhr zurück im Studenten-Wohnheim. Dennoch bleibt man als ausländischer Student glücklicherweise vor Überstunden am Wochenende verschont. Ironischerweise akzeptieren die chinesischen Mitarbeiter Überstunden ohne Mucks, aber niemand würde auf die Idee kommen stattdessen den fest integrierten Mittagsschlaf auf dem Arbeitsplatz zu streichen. Naja, nachdem ich mich auch daran gewöhnt habe kann ich das nur zu gut verstehen! ;-)

Weil man unter der Woche sehr beschäftigt ist, fällt es teils schwer die chinesische Kultur kennenzulernen. Ihr solltet euch euren Aufenthalt also nicht als ein Auslandssemester vorstellen, in welchem man z.B. die Freiheit hat eine Vorlesung zu besuchen, oder es eben zu lassen. Deshalb empfehle ich trotz der Arbeitswoche das Wochenende nicht zum Entspannen zu "vergeuden", sondern um die zahlreichen benachbarten Städte, Berge und Seen von Hangzhou zu erkunden.

Für einen 10-tägigen Urlaub in Taiwan war es aber auch kein Problem Urlaub in der Firma zu beantragen.

Unterm Strich habe ich durch das Praktikum viel fachliche Erfahrung sammeln können und ich hatte die Möglichkeit ein großartiges chinesisches Unternehmen und dessen Strukturen kennenzulernen.

4. Alltag und Freizeit

Ich denke Hangzhou als Stadt ist optimal, um China näher kennenzulernen. So ist sie nicht so international und überfüllt wie Shanghai, aber dennoch sehr modern. Dementsprechend gewöhnt man sich schnell an die Stadt und erfährt dennoch viel über die chinesische Kultur und deren Traditionen.

Auch die Lage ist optimal, weil sich in der Provinz Zhejiang und den Nachbarprovinzen zahlreiche Städte (Shanghai, Shaoxing, Suzhou, Wuxi,...), Berge (Mogan shan, Yandang shan, Huang shan, Wuyi shan,...), Seen (Tai hu, Qiandao hu,...) und Flüsse befinden. Trotz der langen Arbeitswoche kann ich euch nur empfehlen die Provinzen mit Freunden am Wochenende zu erkunden - ich denke das ist eine einzigartige Chance.

Für alle Reise-Begeisterten kann ich das Buch "China - der Osten mit Beijing und Shanghai" sehr empfehlen. Die Informationen zu den Städten (Anreise, Sehenswürdigkeiten, Restaurants,...) sind detailliert aber dennoch sehr kompakt. Eine Reise in China zu planen ist oft nicht einfach, dieses Buch hilft dabei enorm weiter.

Was bei mir viel zu kurz kam war das Erlernen von Chinesisch. Ohne die Hilfe von Mitreisenden oder Fremden wäre ich an der einen oder anderen Stelle aufgeschmissen gewesen. In diesem Sinne kann ich außerdem den schon oft in anderen Berichten erwähnten "China-Riegel" wärmstens weiterempfehlen. Hat mich auch schon öfters gerettet ;-)

Wenn irgendwie möglich versucht euch schon in Deutschland hinzusetzen. Oder versucht euer Internship so zu gestalten, dass man z.B. einmal in der Woche ein Sprachkurs der Uni besucht, anstatt zu arbeiten. Ich denke das ist auf jeden Fall umsetzbar. Denn auch heutzutage sprechen die wenigsten Chinesen Englisch.

Hilfreich ist es auch chinesische Apps zu benutzen. Alipay wird fast überall als bequeme Zahlungsmethode akzeptiert. Auch Zug- und Fernbus-Tickets lassen sich darüber buchen. Über NetEase wird euch ein chinesisches Firmenkonto eingerichtet. Diese Zahlungsinformationen werden problemlos von Alipay akzeptiert.

WeChat ist vor allem als Messenger zu gebrauchen - es ist quasi das chinesische Whatsapp (allerdings mit viel mehr Funktionen).

Uber ist ebenfalls sehr wichtig - auch ohne Chinesisch kommt man günstig und bequem von A nach B.

Falls möglich sucht euch am Anfang einen Freund der sich gut mit den chinesischen Handy-Verträgen auskennt. Wenn ihr schon die Tarifauswahl in Deutschland undurchsichtig findet, dann lasst das besser von jemandem erledigen. Zumal man ohne Chinesischkenntnisse sowieso chancenlos ist.

Ich würde auch vor internationalen Tarifen, die ihr in Deutschland schließt, abraten. Denn für viele Apps und allerlei andere Dinge braucht ihr eine chinesische Handynummer zur Verifizierung.

Ein paar Worte zum Essen. Die chinesische Küche ist sehr vielfältig und sehr lecker - die vielen renommierten Restaurants in Hangzhou solltet ihr unbedingt probieren! Allerdings ist es tatsächlich kein Gerücht, dass man sich in China eher mal den Magen verstimmt. Zwar ist mir das in der ersten Hälfte des Austausch erspart geblieben und ich hatte es schon nicht mehr für möglich gehalten sich den Magen zu verderben - aber so kam es dann doch. Was ihr davon mitnehmen sollt: Packt genug Medizin ein, um euch gegen die typischen Krankheiten zu wappnen.

5. Fazit

Ich hoffe ich konnte euch mit meiner kleinen Zusammenstellung Lust auf China und Hangzhou machen! Unterm Strich ist das eine Erfahrung die ich nicht missen will - ich habe mich sowohl fachlich als auch kulturell weiterentwickelt.

Ich denke, dass es nicht schaden kann mit einem persönlichen Beweggrund nach China zu reisen. Nur um den Kulturschock zu erleben mag ein Grund sein - aber das schafft man auch in einem zweiwöchigen Urlaub. Für viele Leute die ich getroffen habe ist es die Kultur und die Sprache, die sie dauerhaft fasziniert und motiviert haben. Mein persönlicher Beweggrund ist der chinesische Tee (habe ich in diesem Bericht ausgeklammert). Ein tieferes Interesse an China als Land ist für solch ein Internship wichtig - ansonsten profitiert man in anderen Ländern mehr davon.